

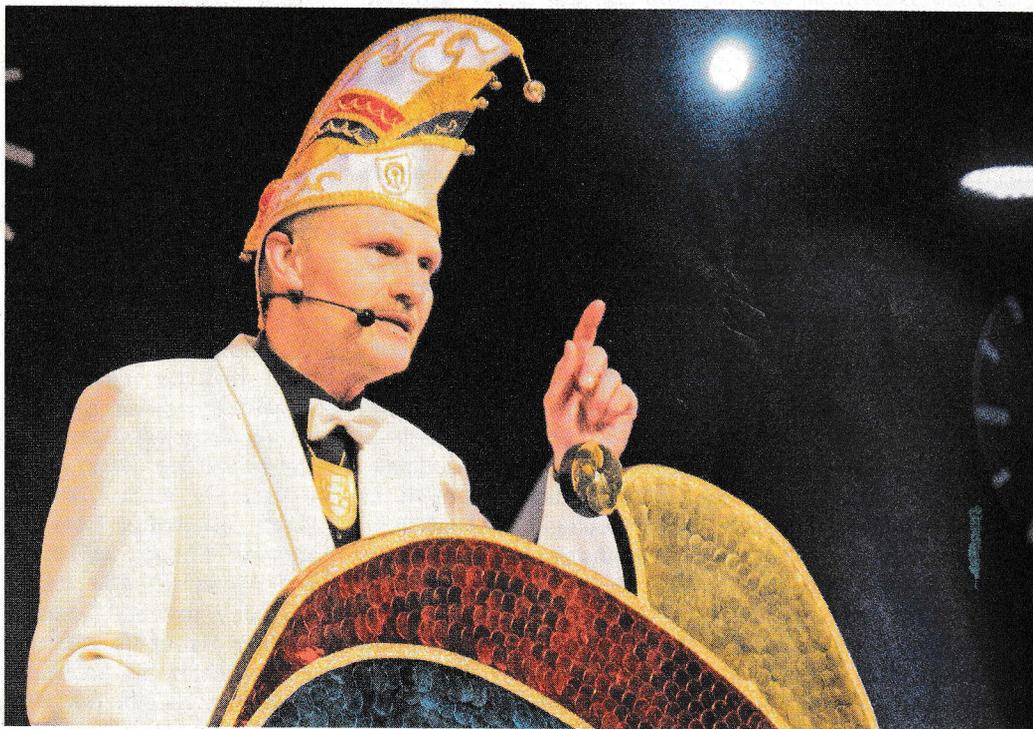
Fürs Protokoll:

Seit 35 Jahren ein Blick auf die Stadt

Die Protokoller der Griesheimer Fastnachtsvereine – Heute: Walter Matthäus von der 1. G.C.G.

Für die 1. Griesheimer Carnival Gesellschaft (1. G.C.G.) steht das Wochenende ganz im Zeichen der Fastnachts-sitzungen. Am Freitag startet sie mit der G.C.G.-Sitzung, am Samstag geht es mit dem G.C.G.-Ball weiter und am Sonntag gestaltet sie den karnevalistischen Seniorennachmittag der Stadt Griesheim in der Wagenhalle. Für den Rückblick auf das Stadtgeschehen ist seit 1984, also seit genau 35 Jahren, Walter Matthäus zuständig.

1972 hat sich Matthäus mit ein paar Freunden und Schulkameraden der damaligen Männergarde der 1. G.C.G. angeschlossen. Seine heutige Frau Brigitte trat zur selben Zeit der Gardegruppe der Mädchen bei. Sie lernten sich kennen und lieben und feierten 1975 ihre Hochzeit. Ein echtes G.C.G.-Liebespaar also. Sie entschlossen sich eine Zeit lang zu pausieren und erst 1984, als der damalige Sitzungspräsident Jürgen Schupp aus beruflichen Gründen ins Ausland musste und Rudolf Höhl, der zu dieser Zeit Protokoller war und dann das Amt des Sitzungspräsidenten übernahm, stieg auch Matthäus wieder ein. Höhl, mit dem Matthäus zur Schule ging, schlug ihn für das Amt des Protokollers vor. Er nahm es an und Peter Wicht, der damalige Erste Vorsitzende des Gesangsvereins Germania verfasste für ihn das erste Protokoll. „Das war schon eine ganz schöne Überwindung. Ich habe alles auswendig gelernt und bin mit schlotternden Knien auf die Bühne gegangen“, erinnert sich Matthäus. Heute, nach 35 Jahren, sei es nicht mehr ganz so schlimm, aber die Aufgabe sei immer noch



Protokoller Walter Matthäus von der 1. G.C.G. weiß, was im vergangenen Jahr in Griesheim und der Umgebung los war. rj-foto

da: „Man weiß ja nie wie es ankommt.“

Seit den 90er Jahren schreibt er das Protokoll selbst. „Am liebsten setze ich mich dann zu Hause in meine Couchecke, bei abgedunkeltem Licht, ganz alleine und fange an zu schreiben.“ Die Geschichten und Ideen für das Protokoll finde er im Stadtgeschehen. „Ich sammle vor allem die Heimatzeitung, denn mein Protokoll dreht sich hauptsächlich um die Heimat. Ich kreuze an, was interessant sein könnte. Anschließend muss man natürlich aussieben“, erklärt Matthäus. Welche Themen er dann letztendlich mit aufnimmt, entscheide er mit Bauchgefühl. Er schreibe immer wieder um und ändert Textpassagen ab: „Ich bin schon sehr selbstkritisch und möchte natürlich auch keinen

beleidigen. Meine Frau sagt immer ‚Das ist die nervigste Zeit des Jahres, denn alles dreht sich nur um das Protokoll‘, sagt Matthäus mit einem verschmitzten Lächeln im Gesicht. Für den Fall, dass ihm einmal kein passender Reim einfällt, hat er sich irgendwann einmal ein kleines Buch mit Reimwörtern gekauft, da schlägt er ab und an auch mal nach. „Aber es gibt auch Worte, auf die reimt sich so gut wie nichts. Finden sie mal einen Reim auf Krebs-Wetzel“, sagt er und schmunzelt.

Matthäus ist eigentlich mehr der ruhige Typ. „Hurra schreien und auf den Tischen tanzen ist nicht so mein Ding“, sagt er ganz trocken und weiß, dass viele, die ihn nicht kennen, ihm das Protokoll bei einer Fastnachts-sitzung gar nicht zutrauen. Beschäftigt er

sich gerade einmal nicht mit dem Protokoll, singt er gerne im gemischten Chor beim Sängerbund Germania oder genießt die Zeit in seinem Garten.

Ans Aufhören habe er auch schon ab und zu einmal gedacht. Irgendwann, wann das sein wird, weiß er selbst noch nicht so genau, möchte er das Amt des Protokollers an die nächste Generation weitergeben. Spaß daran habe er zwar immer noch, doch wenn es soweit ist, möchte er im Publikum neben Norbert Leber sitzen und einfach nur Zuschauer sein. Doch an diesem Wochenende wird er wie gewohnt auf der Bühne in der Wagenhalle stehen und mit seinem Protokoll an die lustigsten, verrücktesten und aufregendsten Geschichten des vergangenen Jahres erinnern. km